

Zaubermittel

Autor(en): **Gfeller, S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **7 (1903)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-110425>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gegen alle Fieber.

Nimm 3 schöne Salbinnenblätter grün ab dem Stock und tröckne sie, bis du kannst darauf schreiben. Auf dem ersten Blatt schreibe du: Christus ist gestorben. Auf dem andern Blatt schreibe du: Christus ist von den Todten auferstanden. Auf dem dritten Blatt: Christus ist gen Himmel gefahren. Ist Alles vollbracht. Und wenn das Fieber kommen will, so gib dem, der das Fieber hat, das erste Blatt zu essen und wenn das Fieber wieder kommt, so gib ihm das andere Blatt zu essen und wenn das Fieber noch einmal kommt, so gib ihm das dritte Blatt zu essen. Und diese Blätter allemal, wenn das Fieber [kommt], im Warmen oder sonst gässen oder zerschnätzlet oder küwet — das bestellt gar alle Fieber. Ist approbiert.

Wann Jemand Verstrüglet und Angeloffen
eine gewisse und approbierte Kunst.

Nimm dazu Meisterwurtzen und Hauswurzensaft. Von der ersten die Wurzel und von der zweiten das Saft zu einer Salbe gestossen und auf den Schaden Vberzwärig (quer) gesalbt, hilft gewiss.

Gegen Wanzen.

Nimm an St. Othmars-Tag zwischen Mittag und zwölf Uhr Rinden von einem Eschbaum und lege sie in die Zimmer, so müssen sie alle daraus fliehen. Ist bewährte Kunst.

Kerns.

Ant. Kuchler, Pfarrhelfer.

Zaubermittel.

Aus alten handschriftlichen Aufzeichnungen.¹⁾

Zu lehren, was du wilt.

So fach Ein widhopf und nim ihm die Zungen und is [iss] si, so kannst du lehren, was du wilt.

Wilt du Gärn stark Seyn im Streit,
so fach [fange] Ein Läbändiger raph [Rabe] und nimm das Härz von im und Trags bi dir, so bist du stark im streit.

Wilt du Eini zu dantzen Machen,
schreib der Namen mit fläder müssen blut aufs babir. Wer darüber gaht, der Muss dantzen brobat.

Dass einer Schlaffen muss, so lang du wilt.

Leg einer hülen [Eulen?] haupt under sin haupt, so Schlaffet er, biss du es dännen [weg] Nimst.

Wann man Fleisch kochet.

Nym wall-würzen oder Sanikel, du [thue] das in Ein Hafen, [so] wachst das Fleisch an Ein andern.

¹⁾ Im Besitze von Fr. Geissbühler, Silberarbeiter in Grünenmatt.

Wann du Etwas verlohren hast und du Gärn wüssen wilt,
wär dir es Genommen hat.

Nimm issenkrut [Eisenkraut], leg es unter dein Haupt, da du schlafest,
so komt es dir für, wär dirs genomen hat.

Die Schärhäufen zu Vertreiben.

Gang an Einer alten fastnacht am Morgen öb die sonn aufstande,
zerzücht die Schärhäufen, so stosst dasssälbig Jahr keine Mehr.

Von den Flädermäusen.

Nim Ein Flädermaus und leg si Läbändig under ein stein, lass sie
Nün Tag ligen, denn findest du dreü steinli, wo Sie gelegen ist. Der erst
ist gut: wan du in bei dir hast, das mann dich nit Geseht [sieht]. Där
ander ist gut: wann du Eini darmit anrürst, so mus si dich haben. Där
dritt ist gut: wann du in bey dir hast, so mag man dich Nit Übermunden [?].

Wann Zwey Ein ander Hold sind, dass si nit können von
Einandern Lassen.

Nim Ein stein, dass ein Hund im Mull gehabt hat, wann mann in hön
[böse] Gemacht hat. Nym der stein und leg in zweyschen Si ihnen [hinein],
die Ein ander hold sind, Gäb [ob] si sitzen oder si standen, wann der stein
zweyschen si komt, so wärden si Ein andern find.

Eine Kunst, dass Es dir keini Versegen [versagen] mag.

Nym ein drey Jährigen han und Stoss ihn in Ein Ungebrauchten
hafen und bröü ihn im hafen bis er Tod ist, so nym den der Hafen und
nim der han, vergrab in ihn ein andbeisen haufen, bis auf acht Tag, den so
nym der hafen wider Aussen; dan findest Ein Stein in dem Kopf. Der ist
weis, so du ihn bei dir hast, so Magss dir keini versagen.

Wilt du Machen, das du jeder man wol gefalst mit Reden
oder sonst mit allem,

so Trag bi dir unter der Zungen ein Schwalmen Zungen, so Gefalst du
Jeder man wohl.

Wilt du, dass du Jedermann Lieb Bist,

so Trag bey dir Ein Turteltauben Härz, So gefalst du Jederman wohl.

Eine Schöne kunst für Hauen und Stächen.

Du Musst Von einer Schlangen den Kopf oder die Zungen Nähmen
an einem sunntag vor Sonnen aufgang. Sie mus aber Noch Lebendig sein,
du musst die Zungen nehmen und zu bulfer machen. Nims Unter den lingen
[linken] arm, dass ist gut für Hauen und Stechen.

Dass dich niemand gseht.

Nim ein schwarzi katzen herz und Vergrab Es in dass erdreich 3 Tag
lang und wart darzue. So findest ein fingerring; leg in an den grossen
finger an der Lingen Hand. So gset dich niemand; ist Bewärt.

So dir etwas gestohlen wird.

So sag Niemand nigs und gang zu einem beinhaus und nim ein zang
aus einer schädelen [Zahn aus einem Totenschädel] in den 3 h. N. Du der

Zang in lümppli, leg in unter dass bet, da du schlafest, auch in den 3 h. N., morgens Trag in wider an das ort, da du ihn genomen hast, so komt er dir vor, der dir gestohlen hat.

Das dich kein Hund anbilt.

Nimm ein Zaunstecken, der in demselben gut Staht und stell in in den drey H. n. unter Oben [verkehrt] ins Loch. So kan kein Hund überdich bällen.

Ein anderes.

Du musst, wenn der hund gegen dich lauft, fest laut sprechen: hund Stand in frau frena band, frau frena ist gut, das mir Kein Hund nüt Thut. Wan du wilt ein gewüssen Schutz Thun und treffen, was du wilt.

So gang hin und haue Einer Schlangen den Kopf ab und Nim dan drey ärbs [Erbsen] und Thu ihren ins maull und setz es in ein Creüzweg, und wan die ärbs gewachsen sind ein Spang lang, so nim Sie ab und wan du schiessen wilt, so legst in unter dass rohr in den Schaft, so trifft du, was du Wilt.

Eine Kunst, dass Sich dass weibervolk muss naket entdecken
Und dass gewand aufheben.

Nim Ein eichige Span oder holz Und schreib mit Hassen Blut ihren Namen und legs auf die Schwellen, das sie drüber gan muss und Wen sie darüber gath, so had Sie dass gewand auf bis auf den Nabel.

So du drey manns Sterke wilt haben.

So fah Ein widhopf und haue ihm der kopf ab und brönne ihn zu bulfer und Trag es bei dir in den Schuhnen.

Dass du am Rächten Nüt verlierest.

So Trag bei dir Wolfzäng und die augen an blosser Haut. So gewinnst du, was du wilt.

Wilt du wissen, was eine Frau gethan hat,
so nim ein Schwarzen hennen hertz und nim die frau in die Rächte hand,
so seit sie dir alles, was sie weis.

Dass die gäst ob einem Mahl Nicht Esen mögen.

Nimm eine Nadlen, dass ein Totten mensch ist eingenäit worden.
So Nim sie, leg sie unter dass Tischlachen im anfang dess mahls. So mögen Sie nit essen, will Sie darunter ist.

Wann dich Einer erschiesen will, so sprich:

Büchsen stand Still und Halt ein, wie Christus der Herr gestanden vor dem Kreuz, also wenig Solst du abgahn. Im namen Gottes des Vatters und des Sohns und des Heiligen Geistes. Amen.

Blut zu stellen: So sprich:

blut gestand, Vergis deines Gang, Wie gott des Mans, der am gricht sas, und mit Wüssen ein Falsche urtell Spricht über Wittwen und Weisen und er in Seinem Herzen woll ein bessern Wüsst. Nun gestand blut, wie Himmel und Erden thut. Stand im Namen gottes des Vatters etc.

Das dir kein Dieb kein Ding aus deinem wahl't kan und mag
Trägen.

Wenn er schon eine Bürdi gemacht Häte, dass er nit köne dan drey
Schrit, Wan du dissen Seegen Spricht, So hat es 24 stund Zeit. Sprich also in
Gottes Namen: Maria in der Kindeli [?] lag, drey engel ihren [das folgende
unleserlich] . . . , der erst war sant michell der ander sant gabriel und der
drit sant Raspiell [!] Da sprach sant Peter zu unsern lieben Frauen: Ich Sich
dert drey Dieben ahen [herunter] gan, wöllen dir dein lieben Truzkindli [trautes
Kindlein] Stälen und Töden. So Sprach unsere liebe Frau: Sant bet'er bind!
Sant bet'er bind! Sant bet'er bind! Sant bet'er Sprach im † sprach frau frau †
ich hab gebunden mit Eisen band und mit Gottes Selbs Handen und mit seinen
H. fünf Wunden, darmit sig mir all meiner Sach Verbunden, der Dieb muss
stil stahn als ein Stock und muss mir zellen alle stärnen die am Himmel
stan und Wachsen und alle Schneefloken und alle Regen Tröpf, kann er
dass alls nit zellen, So stande er mir still zu einem pfand bis ich komme
mit meinen lieblichen Augen über sich und mit meiner fleischlichen Zungen
urlub giben ins Tüfels namen. Dass zell ich zu disser Stund allen Dieben
zu einer buss. brobatum.

Egg, Lützelflüh.

S. Gfeller.

Hausinschriften aus dem Berner Oberland. ¹⁾

1. Isaak Lörtscher Maria Ulman
Chorrichter sein Ehgemahl.

Wandle Redlich und Aufrichtig
vor dem Herrn deinem Gott,
So Zu handeln bjst du pflichtig.
Wann du willst all schand und spott
von dir wenden hier und dort,
so leb also fort und fort.

Ach Höchster schreibe deinen
In unser aller Herzen Ein, [Willen
Und gibe kraft in zu erfüllen
Dann diss (ß) verleihest du allein.

Gedenke wohl in allen sachen
Die du hast auf der Welt zu machen,
Dass Gott, der alles hört und siht
Auch richte was von dir geschieht.

Gott segne dieses Haus
Und die darinnen wohnen,
Als guts zu Seel und Leib
Ehr Ihnen lass zukommen.
1759 Wimmis

(Fortsetzung zum Teil verwittert, unleserlich, weil öfters abgewaschen). Vgl.
Stettler, *Das Frutigland*. Bern 1887 S. 1; Hagen, *Einige Häuserinschriften
aus der Umgegend von Bern*, in: „*Alpenrosen, ein schweizerisches Sonntags-
blatt*“ Bd. XI (1881) S. 350.

2. Wir sind hier Nur fremde Gäste,
Drum ist dies Haus nicht schön noch Veste,
Wer Jesum Liebt, Hat dort ein Haus
Im Himel, das sieht anders aus.

2 Corr. 5 Cap.

Vgl. Hagen S. 341.

1792 Wimmis.

¹⁾ Parallelen habe ich aus der Schweiz beigebracht, soweit mir solche
zugänglich waren.